

Mußt auch Du mit dem Auto zur Uni fahren, nur weil Du Dein Rad nirgends abstellen kannst ???

Schon einmal haben wir den derzeitigen Mißstand der Fahrradsituation aufgezeigt¹ und darauf gehofft, Gehör zu finden. Daß sich zum heutigen Tage ein Fahrrad leicht abstellen läßt, liegt eher am schnee-reichen Winter als am Errichten zusätzlicher oder wenigstens praktika-bler Abstellplätze für Fahrräder. Deswegen wäre es von den zuständigen Behörden (Stadtverwaltung, Magi-strat) sinnvoll, vor dem Beginn des Sommersemesters - und damit der neuen Fahrradsaison - endlich den wohlwollenden Worten Taten folgen zu lassen ...

Schon lange ein Ärgernis, nicht nur von Seite der Studierenden, sind die Ge-wohnheiten der Radfahrer, ihr Fahrzeug im Be-reich der Neuen

Grummel ...

Technik abzustellen: blockierte Torein-fahrten, verstellte Gehsteige, an Umzäu-nungen festgeketteter Schrott, ... Ande-rerseits Autos, welche auf Zweiradab-stellplätzen, die lediglich durch ein Schild als solche gekennzeichnet sind, parken. Natürlich greifen Radfahrer zur Selbsthilfe und stellen ihr Fahrzeug mög-lichst nahe an Eingänge ins Gebäude, noch dazu wenn dies der einzige über-dachte Bereich ist. Wie reagiert die Universitätsverwaltung darauf? „Fahrrä-der abstellen verboten!“ Hmm. Und was bringt's? Wäre es nicht ratsamer, endlich auch vor dem Haupteingang der „Neuen Technik“ eine *geschützte Zone für Zwei-räder*“ zu schaffen und den Rest der der-zeitigen Abstellplätze in eine solche umzuwandeln?

Auch im Bereich Rechbauerstraße (Alte Technik) ist die Situation nicht besser. Denn der vorbildlich errichtete Abstellplatz auf dem Unigelände zeigt Mängel: er ist durch schmale Tore nur schwer erreichbar und bietet lediglich die veralteten „Reifenquetscher“ als Abstell- und Befestigungsmöglichkeit. Auch die auf der Straße angebrachten Bügel sind zwar eine lobeswerte Idee, nur wiederum scheiterte die Ausfüh-rung: es ist quasi unmöglich, ein Fahr-rad (noch schlimmer ist es mit Motor-rädern) dort wegen der starken Krüm-mung der Straße abzustellen, weshalb auch immer der Gehsteig dazu zweck-entfremdet wird.



Überfüllte Fahrradständer vor der Alten Technik

Wie könnte nun eine solche Zone ausse-hen? Es reicht nicht aus, ein Parkverbot für mehrspurige Kraftfahrzeuge durch Verkehrs-tafeln anzuzeigen, wie am Beispiel der Neuen Technik zu sehen ist. Umgeworfene,

beschädigte Zweiräder und verstellte Plätze sind die Folge. Im Rahmen der Diebstahlsicherheit sind die schon er-wähnten »Reifenquetscher« durch Bügel zu ersetzen, an denen der Rahmen direkt angekettet werden kann. Fast schon Lu-xus ist die wahrscheinlich nicht durch-setzbare Forderung, einen Witterungs-schutz, zum Beispiel in Form einer Über-dachung, zu installieren. Dies würde auch dem hausnahen Abstellen ein Ende bereiten. Denkt man zusätzlich auch noch daran, die Abstellflächen eben zu gestalten (siehe als Negativbeispiel die schon erwähnte Straße vor der Alten Technik), könnten auch Motorradfahrer ihr Fahrzeug endlich legal, aber auch nicht in der blauen Zone, wo sie von em-pörten Autofahrern quasi verprügelt wer-

den (zumindest verbal), abstellen. Die geschützte Zone für Zweirä-der ist eine witterungsfeste, diebstahlsichere, ebene und aus-schließlich für einspurige Fahrzeuge nutzbare Fläche zum längerfristi-gen Abstellen.

Die Ausführung liegt leider nicht im Kompetenzbe-reich der Techni-

schen Universität, da sonst schon lange nicht mehr diese Zustände herrschen würden.

Der Vizerektor für Pla-nung, Entwicklung und Ressourcen, Dipl.-Ing. Dr. techn. Johann Theurl, sicherte uns zu, daß dies auch ein An-liegen der TU-Graz ist und unterstützte die Forderungen mit ei-nem offiziellen Brief der TU an das Ma-gistrat Graz. Nun bleibt wiederum nur noch zu hoffen, daß die Anliegen der Universität und der Studierenden von der Stadt, die sie beleben und erhalten, er-hört werden.

**Und?
Passiert
was?**



¹ TU-Info, Aus-gabe 5/96, Seite 21: Hruby, Burgsteiner, Lugmaier, Gruber: »Die Fahrrad-misere«